

„Wir im Quartier“: Die Geschichtswerkstatt Lehe erzählt von Schicksalen und Veränderungen

# Einst eine der am stärksten wachsenden deutschen Städte



Der Kulturwissenschaftler Dr. Burkhard Hergesell leitet seit acht Jahren die vom ihm gegründete Geschichtswerkstatt Lehe.

FOTO: HESKE

VON CHRISTIAN HESKE

LEHE. Es war eine Zeit des Aufbruchs, des Wandels. „Es kamen jeden Tag Leute an, wollten ihren Familien ein besseres Leben ermöglichen“, erzählt Dr. Burkhard Hergesell. Der Leiter der Geschichtswerkstatt Lehe spricht von den Jahren 1880 bis 1914. „In dieser Zeit ist das Goethestraßen-Quartier entstanden.“ Die Geschichtswerkstatt will nicht nur historische Fotografien sammeln. Die Mitglieder wollen Geschichten erzählen und daran erinnern, mit welchem Mut die Leute angefangen haben. „Man muss sich diese positive Grundhaltung zurückerobert“, findet Hergesell.

Rund ein Dutzend Hobby-Historiker arbeitet in der 2006 von Hergesell aus der Taufe gehobenen Geschichtswerkstatt Lehe mit. Ausgangspunkte für die Arbeit sind oft die eigenen Erinnerungen der Teilnehmer, die alle aus Lehe stammen. „Wir haben aber von Anfang an gesagt, dass wir ein Ziel

brauchen“, erläutert Hergesell. „Die Geschichtswerkstatt soll keine Quatschbude sein, kein Versinken im eigenen Erinnerungssaft“, betont der 61-jährige Kulturwissenschaftler. Vielmehr gehe es darum, die besonderen Dinge, die es in Lehe gegeben hat, positiv hervorzuheben. Denn: „Dass es Lehe nicht

gut geht, weiß jeder.“

Die Hobby-Historiker tragen Geschichten aus der Zeit zusammen, in der Lehe ein boomender Stadtteil war. „Lehe hatte von 1920 bis 1924 sogar das Stadtrecht und war eine der am stärksten wachsenden Städte in Deutschland“, erinnert Hergesell. Im Jahr 1800 zählte Lehe noch 1300 Einwohner. 100 Jahre später waren es unter dem Einfluss der industriellen Revolution mit dem Aufbau von Hafen, Werften und Fabriken 28000 Einwohner. Die Geschichtswerkstatt berichtet von der Tänzerin Wilma Augat-Deicke, die 1936 an der Olympiade in Berlin teilnahm, ebenso wie von der Tabakfa-

brik Dirk Schlobohm oder den Leher Mühlenwerken.

Der Anspruch der Geschichtswerkstatt laute dabei, Geschichte „von unten“ zu erzählen. „Wir beschreiben Einzelschicksale“, sagt Hergesell. „Das Große und Ganze wird eingewoben.“

Ein Beispiel ist die Geschichte von der unsichtbaren Grenze, die die Kinder in der Hökerstraße einst nicht überschritten. Die soziale Grenze trennte das Wohnquartier in einen Arbeiter- und einen Bürgerbereich. Der historische Bericht dreht sich vordergründig um ein Arbeitermädchen, das von einem Bürgermädchen verhöhnt wird, weil es Pferdeäpfel als Gartendünger von der Straße einsammelt. Als Quittung für die Verhöhnung kommt dann ein Pferdeäpfel geflogen. „Aber die Geschichte hat verschiedene Ebenen“, sagt Hergesell. Deutlich wird die damals herrschende soziale Hierarchie, die große Zahl der Kinder, die in einer Straße wohnten, und örtliche Wirtschaftsgeschichte, denn viele Väter der Kinder arbeiteten bei der Großreederei Norddeutscher Lloyd.

Eine positive Entwicklung des Quartiers, wie könnte die aussehen? Die Idee von

»Die Werkstatt soll keine Quatschbude sein, kein Versinken im eigenen Erinnerungssaft.«

Dr. Burkhard Hergesell

den drei Quartiersmanagern in der Alten Bürger, in Geestemünde und im Goethestraßen-Quartier findet Hergesell gut. „Aber man sollte sie nicht nur mit Aufträgen aus der Immobilienwirtschaft belegen, sondern ihnen auch Möglichkeiten in der Kulturarbeit geben“, meint er. Aus seiner Sicht könne man dem Quartier neue Vitalität einhauchen, in dem man selbstständige Kreative anlockt und ihnen eine Möglichkeit zur Entfaltung gibt. „Das ist bisher zu dürftig, was da passiert ist“, findet er.

Hergesells Traum: Der historischen Fabrikern auf dem ehemaligen Kistner-Gelände könnte zu einem kreativwirtschaftlichen Zentrum mit Konzertsaal, Büros und einem kleinen Ausstellungsraum für die Geschichtswerkstatt ausgebaut werden. Allerdings ist auch dem Kulturwissenschaftler klar: „So etwas geht nicht ohne die öffentliche Hand.“

## Schwierige Finanzierung

Die Finanzierung stellt auch bei der Geschichtswerkstatt ein Dauerthema dar. Ursprünglich angestoßen mithilfe von europäischen Urban-II-Fördermitteln, soll sich die Werkstatt seitdem selbst tragen. Ihre dritte Broschüre „Geschichten aus Lehe“ finanzierten die Hobby-Historiker durch die Unterstützung von 15 Geschäftsleuten aus Lehe. Der Verkaufserlös dient dazu, das Honorar von Hergesell zu bezahlen, damit er weiterhin die Sitzungen der Geschichtswerkstatt als selbstständiger Kulturwissenschaftler betreuen kann. „Die geringen Einnahmen decken aber nicht den Aufwand für die Broschüre.“

» Die Serie: Das Goethestraßen-Quartier leidet unter einer schwierigen Sozialstruktur, Wohnungsleerständen und Schrottimmobilen. Doch es gibt auch Menschen, die hier etwas Positives bewegen wollen. In der Serie „Wir im Quartier“ stellt das Sj einige vor.

## Regelmäßige Treffen in der „Kogge“

Alle 14 Tage treffen sich die Mitglieder der Geschichtswerkstatt Lehe im Treffpunkt „Kogge“ (Goethestraße 23), um an historischen Themen zu arbeiten und über historische Fundstücke zu sprechen. Das nächste Treffen findet am Montag, 12. Januar, von 10 bis 12 Uhr statt. „Alle Interessierten können zu den Treffen kommen – unabhängig vom Alter“, sagt Dr. Burkhard Hergesell, Leiter der Geschichts-

werkstatt. Erstes konkretes Ziel der Arbeit war 2008 eine Ausstellung mit historischen Fotos und Postkarten aus Lehe in der Pauluskirche. Eine zweite Ausstellung widmete sich in der Volkshochschule Leher Gewerbebetrieben. Die Geschichtswerkstatt hat mittlerweile die dritte Broschüre „Geschichten aus Lehe“ herausgebracht, die für 5 Euro in den Buchhandlungen Hübener, Mausbuch, Memminger und

Morisse zu bekommen ist. Eine erweiterte Zusammenfassung der ersten beiden Broschüren erschien 2012 als Buch im Wirtschaftsverlag NW. Die Geschichtswerkstatt engagiert sich auch in der pädagogischen Arbeit an der Fritz-Reuter-Schule unter anderem durch einen gemeinsam mit Schülern entwickelten Stadteinführer und gestaltet historische Stadtrundgänge.

[www.geschichtswerkstatt-lehe.de](http://www.geschichtswerkstatt-lehe.de)